Van Dycks „Salvator mundi".

In seiner Auktion am 24. Februar bringt das Internationale Kunst- und Auktionshaus in Berlin neben süddeutschen Porträts des 16. und niederländischen Kleinmeistern des 17. Jahrhunderts van Dycks „Salvator mundi" zur Versteigerung.

Das Bild, das unsere Abbildung wiedergibt, erweist sich in der Sicherheit und Freiheit der Pinselführung wie der Feinheit der malerischen Ausführung als ein eigenhändiges Frühwerk Anton van Dycks. Von den verschiedenen, bekannten, kaum voneinander abweichenden Varianten dieses Bildes kann einzig noch das Exemplar der Gemäldegalerie in Sanssouci (Kat.-Nr. 35, Holz, 82.7 : 69.8 cm) Anspruch auf die eigenhändige Autorschaft van Dycks machen. Dieses letztere, wie ein daselbst befindliches, die Maria darstellendes Gegenstück, beweist durch Anstückungen an allen vier Seiten, daß der Künstler die Komposition ursprünglich kleiner (62 : 48.5 cm) geplant hatte, nur als Brustbild und ohne Hände, wie es ein Exemplar des ersten Zustandes bei Herrn Dr. M. J. Binder in Berlin (58 : 48 cm) zeigt. Eine geringe Wiederholung des endgültigen Zustandes, der auch in einem Stich von Schelte a Bolswert vorliegt, befand sich 1930 im Brüsseler Kunsthandel. Die Datierung des Bildes wird nach den Angaben L. Burchards im Katalog der Gemäldegalerie in Sanssouci, dem auch die Mitteilung über die Entstehung der Komposition entnommen sind, auf die Jahre um 1616 angesetzt.

„Salvator mundi" befand sich zuletzt in einer Moskauer Sammlung.